

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 6 (1899)
Heft: 6

Nachruf: Johann Adolf Locher
Autor: Frei, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Johann Adolf Locher.

Ein ganzer Lehrer.

Habe immer erwartet, daß ein st. gallisches Mitglied des Erz-Bereines dem allzufrüh verstorbenen Lehrer Adolf Locher in den „Grünen“ einen Nachruf widme. Es ist nicht geschehen. Und so fällt die Arbeit doch noch Unserem anheim. Ich übernehme aber die Aufgabe in dem Sinne gerne; denn sie gilt einem Manne, den ich nie anders als ganzen katholischen Lehrer kennzeichnen hörte, und der mir persönlich nie anders vorkam. Ich kannte ihn in den Jahren seiner Studien in Mariaberg; er galt als braver, wohlbeanlagter und kath.-gläubiger Student. Ich traf ihn wiederholt in Gesellschaft; er genoß jenes Ansehen ohne Aufsehen, das mir von jeher imponierte. Ich lebte mit ihm im Komitee des katholischen Lehrervereins; er gab sich immer als eine Seele, der vorab die beruflichen Interessen des Lehrerstandes ans Herz gewachsen waren. Er war Lehrer durch und durch, aber kirchlich treu über alles. — Stund er in schulpolitischen Fragen immer fest zur kath.-konservativen Auffassung, so herrschte doch immer der ganze Lehrer in seiner Auffassung von jedweder Sachlage vor. Adolf Locher war Lehrer aus Beruf und Zuneigung, und so hat auch der Lehrerstand an ihm viel verloren, weil man in ihm in allen Kreisen, die ihm näher stunden, eben nur den Lehrer schaute.

Aber auch Locher wurde heimberufen in jene himmlischen Gefilde, von wo es keine Abreise mehr gibt. Körperlich rüstig, wie er immer schien, hätte man ihm ein hohes Alter prophezeit, zu dem sein solider Lebenswandel noch wesentlich beizutragen geeignet war. Und als ich ihn noch das letzte Mal in meiner Behausung sah, schien er strotzend von Gesundheit. Gott hat es anders gewollt. Den 10. Jänner 1899 leitete er abends noch eine Gesangsprobe in bester Stimmung, ging heim zu seiner ihm innig ergebenen braven Familie, legte sich zur Ruhe und stand nicht wieder auf. Nachts um 2 Uhr raffte ein Herzschlag den Braven dahin und ließ eine Witwe, zwei Töchter und ein Sohn tieftrauernd um einen wahrhaft ganzen Gatten und Vater zurück. Wahrlich; ein großes Herzeleid für treue Familienglieder, allein Gottes Ratschlüsse sind eben unerforschlich.

Ein schneller und unerwarteter Tod, vor dem uns der liebe Gott bewahren möge; aber nach einem Leben rastloser Tätigkeit im Dienste der katholischen Erziehung doch immerhin ein trostvolles Scheiden. Denn Adolf Locher hat der Jugenderziehung vollauf gelebt und dadurch als ganzer Lehrer im Dienste der Kirche, der Familie und des Staates sich ein Verdienst errungen, das auf Belohnung im Himmel rechnen darf. Gott war mit seiner Tätigkeit, Gott wird somit auch mit ihm im Scheiden

gewesen sein. Wer mit Gott lebt, stirbt auch mit Gott. Das mag der Hinterlassenen Trost sein.

Von Personalien nur wenig. Adolf Locher war den 6. Jänner 1849 in Nagaz geboren. Anfänglich wirkte er in Stein und Balgach, von wo er auch nach Einsiedeln berufen wurde, aber dann ablehnte. Von 1872 an war er als Lehrer und Chorregent in Gofau, wo er auch einen erbauenden Hausstand gründete. Hier war so recht sein Arbeitsfeld. Sein Kirchenchor hatte einen Namen. Auch als Lehrer stellte er seinen Mann, was in st. gall. Landen allbekannt.

Lebe wohl, edler Gesinnungsgenosse und Freund! Der Himmel sei dein Urteil für alles, was du hienieden begeistert und glaubenstreu geleistet. Und du, wackerer Lehrer, der du diese schwache Widmung liehest, nimm ein Beispiel am flg. Ad. Locher, sei Katholik, Gatte und Vater, Lehrer und Freund wie der Verstorbene, dann ist auch deine Laufbahn eine fruchtbare und dein Ende ein verheißendes. Cl. Frei.

Von Schulfragen neuester Zeit.

Zur Stunde bewegen vorab drei Fragen die Schulwelt. Wohl sehnt sich die Lehrerschaft mit besonderem Verlangen nach geregelten, den Zeitbedürfnissen völlig entsprechenden Besoldungsverhältnissen. In Deutschland ist diese Frage gesetzlich festgelegt und geht in den einzelnen Ländern befriedigender Durchführung entgegen. Wohl seht es da und dort noch Anstände ab, die zu Reklamationen und Appellationen an das Kultusministerium führen. Aber im ganzen herrscht von oben herab eine lehrerfreundliche Stimmung, die berechtigter Notlage abwehren und berechtigten Ansprüchen gerecht werden will. Auch in der Schweiz klären sich die Verhältnisse ab. Und wollen die Lehrer gerecht denken und mit den Verhältnissen rechnen, so müssen sie sich sagen, es ist in Sachen entschieden viel geschehen in den letzten 10 Jahren, und es geschieht immer noch viel. Besonnenheit erzielt mehr als blinde Stürmerei.

Allein die Schulwelt hat noch andere als ökonomische Sorgen; sie denkt ständig an geistige Vervollkommnung, an geistige Hebung; sie will Schritt halten mit den unterrichtlichen, erzieherischen und sanitärischen Bestrebungen, die jeweilen wieder an der Oberfläche schwimmen und die Geister beeinflussen. So redet man seit Jahren von Handfertigkeitsunterricht, dann wieder vom Haushaltungsunterricht der Mädchen und neuestens von der Frage der Schulärzte. Alle diese Fragen sind nun einmal auf der Oberfläche und sollen von der Schulwelt, wenn nicht durchgeführt, so doch ernst-